



Vernetzungsstelle
Schulverpflegung Brandenburg

Ergebnisse der Schulleiterbefragung zur Schulverpflegung im Land Brandenburg im Schuljahr 2016/17

MBJS-Reg.Nr. 09/2016, vom 04.04.16: „Schulleiterbefragung zur Mittagsverpflegung im Schuljahr 2016/17“

***** Stabile Akzeptanz bei zunehmenden Essenspreisen *** Weniger Essensteilnehmer in weiterführenden Schulen *** Zunehmend vertragliche Qualitätsvorgaben durch die Schulträger *** Steigende Anzahl mitwirkender Schulen *** Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Pausen-/Essenszeiten und hinsichtlich der Speisenpläne *** Oberschulen als besondere Herausforderung *** Angebote der Vernetzungsstelle gut angenommen *** Weiterer Unterstützungsbedarf in den Schulen *****

Autorinnen: Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg,
Dr. Maren Daenzer-Wiedmer, Svenja Huhndorf, Katja Saupe
Stand: 09.05.2017

Träger: Projektagentur - Gemeinnützige Gesellschaft zur
Förderung von Bildung, Kultur und Umweltschutz (PA)mbH, Berlin


Projektagentur

Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
von Bildung, Kultur und Umweltschutz (PA Berlin) mbH

Diese Befragung ist Bestandteil des Projektes Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg (Projektförderung: 10/2009-09/2017). Die Vernetzungsstelle wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), des Ministeriums der Justiz und für Europa und für Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MdJEV) und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) gefördert.

Inhaltsverzeichnis

0. Zusammenfassung	Seite 2
1. Ziel und Vorgehen der Befragung	Seite 4
2. Ergebnisse:	Seite 4
2.1 Statistik	Seite 4
2.2 Rücklauf der Fragebögen	Seite 4
2.3 Essenspreis und Teilnahmequote	Seite 5
2.4 Anzahl der Sitzplätze und Dauer der Mittagspause	Seite 10
2.5. Qualitätsvorgaben und Verantwortlichkeiten in den Schulen / beim Schulträger	Seite 10
2.6 Einflussmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler	Seite 14
2.7 Zukünftige Herausforderungen und Beratungsbedarf aus Sicht der Schulen	Seite 14
2. 8 Bekanntheitsgrad Vernetzungsstelle	Seite 15
3. Ergebnisdiskussion und Schlussfolgerungen	Seite 16
Inkl. Auswertung von Speisplänen	Seite 19
4. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	Seite 26
5. Fragebogen	Seite 27

Ergebnisse der Schul-Befragung zur Schulverpflegung im Land Brandenburg im Schuljahr 2016/17

Zusammenfassung:

Im Rahmen - der lt. Projektauftrag der Vernetzungsstelle - durchgeführten Befragung antworteten insgesamt 167 von insgesamt 856 Schulen (19%). Von den 167 Schulen bieten derzeit 166 Schulen ein warmes Mittagessen an.

Der durchschnittliche **Essenspreis** (Abgabepreis für Eltern) liegt bei **2,65 ± 0,53€** in Grundschulen: 2,50€, in Förderschulen: 2,43€, in weiterführenden Schulen: 2,90€

In **Grund- bzw. Förderschulen** nehmen durchschnittlich **68%** der Schülerschaft **am Essen teil**; in **weiterführenden Schulen** sind es nur **22%**. Im Vergleich zu den Vorjahren – seit 2009 – ist eine Zunahme der Teilnahmequote von 8-10% in den Grund- und Förderschulen zu beobachten. In den weiterführenden Schulen hingegen gehen weniger Schülerinnen und Schüler essen als noch vor 7 Jahren (2016: 22% vs 2009: 28%). Durchschnittlich **jede vierte Lehrkraft (26%)** nutzt das schulische Mittagessenangebot. In Schulen freier Trägerschaft essen tendenziell mehr Schülerinnen und Schüler als in Schulen öffentlicher Trägerschaft (68% vs 52%).

Trotz deutlicher Essenspreissteigerung von +35% seit 2009 (+0,69€ pro Portion) blieb die Akzeptanz für die Mittagsverpflegung in Brandenburgischen Schulen stabil.

Insgesamt werden **täglich ca. 125.000 Portionen warmes Schulessen** in brandenburgischen Schulen verzehrt.

Mittlerweile werden fast **zwei Drittel (62%) der Schulen** in Brandenburg in die Entscheidung über das Essenangebot **einbezogen**; 2013 waren es nur 45% der Schulen. In **9 von 10 Schulen (92%)** gibt es bereits (mindestens einen) **Ansprechpartner** an der Schule für dieses Thema. In **jeder dritten Schule** gibt es hierfür **Gremien/Beauftragte, wie z.B. Mensa-AGs**.

Vertragliche Vorgaben zur Qualität der Speisenangebote sind lt. Aussage der Schulleitungen mittlerweile bereits in **56% der Schulen vorhanden** und größtenteils auch konkret bekannt (76 von 93 Antworten, 82%). Im Vergleich dazu waren es 2013/14 nur 30% der Schulen, in denen Qualitätsvorgaben existierten.

Eine aktuelle Sichtung der Speisenpläne zeigte, dass trotz steigender Preise **die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) hinsichtlich der Speisenangebote nicht erfüllt** werden. Insbesondere das tägliche Gemüse- und ein regelmäßiges Seefischangebot werden oft nicht gewährleistet. Zudem werden Fleischgerichte sehr häufig angeboten und die empfohlene Warmhaltezeit von max. 3h überschritten. Die Mittagspausen in den Schulen sind größtenteils mit ≤ 30 min sehr kurz und liegen deutlich unter den Empfehlungen der DGE (60 min \pm 15 min).

Erstmalig wurden **Einflussmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler** erfragt. Am häufigsten konnten Schülerinnen und Schüler bei der Raumgestaltung und den Pausenregelungen Einfluss nehmen. Jede dritte Schule gab auch an, dass für Schülerinnen und Schüler keine Einflussmöglichkeit besteht.

Der **Bekanntheitsgrad der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg** bei den Schulen liegt bei 52% (jede zweite Schule). Jede dritte Schule nutzte bereits das Internetangebot bzw. jede vierte Schule besuchte bereits Veranstaltungen der Vernetzungsstelle.

Derzeitige Herausforderungen aus Sicht der Schulleitungen sind insbesondere die Gewährleistung einer **angemessenen Essatmosphäre** (angegeben von 30%, n=50 Schulen), die Verbesserung der **Zusammenarbeit mit dem Caterer** (20%, n=34 Schulen) sowie die **Kommunikation mit den Eltern** (17%, n=29 Schulen).

Eine **Qualitätsverbesserung** in der Schulverpflegung im Land Brandenburg ist zu erkennen - jedoch **nicht flächendeckend erreicht**. Nach wie vor fehlt es bei einigen Schulen an verbindlichen Vorgaben und Kontrollen bzgl. der Speisenqualität von Seiten der Schulträger sowie an verbindlicher Mitwirkung auf Schulebene (z.B. Verankerung von Mensa-AG und verknüpfende Unterrichtsangebote).

Die Schulform „Oberschule“ hebt sich im Land Brandenburg nach wie vor deutlich von den anderen Schulformen ab. Hier sind die **geringsten Teilnahmequoten**, die **kürzesten Essenspausen**, **wenig Gremien** und **kaum Mitbestimmung bei der Auswahl des Essensanbieters** zu verzeichnen. Um ein warmes Essensangebot hier perspektivisch überhaupt aufrecht erhalten zu können, sollten für diese Schulform **unterstützende Maßnahmen von Seiten des Landes zur Akzeptanz- und Qualitätssteigerung** der Schulverpflegung sowie zur schulischen Ernährungsbildung (s. S. 18) entwickelt werden.

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument die Abkürzung SuS für Schülerinnen und Schüler verwendet.

1. Ziel und Vorgehen der Befragungen

Ziel der regelmäßigen Befragungen durch die Vernetzungsstelle seit Projektbeginn 2009 ist eine kontinuierliche Ist-Stand-Erfassung der Schulverpflegung im Land Brandenburg. Die vorliegende Befragung ist Bestandteil des IN-FORM-Projektes „Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg 2014-17“ und dient der aktuellen Bestandsaufnahme, der Bedarfsanalyse für die weitere Arbeit sowie zur allgemeinen Sichtbarmachung von landesweiten Entwicklungen.

Mittels eines elektronisch auszufüllenden Fragebogens wurden im September 2016 insgesamt 856 Schulleiterinnen und Schulleiter nach dem Essenspreis, Anzahl der Essensteilnehmenden, Pausendauer, Anzahl der Sitzplätze, Verantwortlichen in der Schule bzw. nach Ansprechpartnern und Einflussmöglichkeiten beim Schulessen sowie zu vertraglichen Vorgaben durch den Schulträger befragt. Darüber hinaus wurde u.a. um eine Einschätzung der aktuellen Herausforderungen bezüglich des Schulessens gebeten sowie der Bekanntheitsgrad der Vernetzungsstelle und der vorhandene Informationsbedarf erfragt. Diese Beantwortung durch die Schulleiterinnen und Schulleiter war freiwillig.

2. Ergebnisse

2.1 Statistik

Die Normalverteilung der Daten wurde zunächst mittels Kolmogorov-Smirnov-Test ermittelt. Alle für die Signifikanz-Analysen herangezogenen Daten waren mit einem Signifikanzniveau von $p > 0,01$ normalverteilt. Mithilfe des Levene-Tests wurde auf Varianzgleichheit der Daten getestet. Für den Fall, dass die Varianzen gleich waren, wurde für Mittelwert-Vergleiche der 2-Stichproben-t-Test verwendet. Waren die Varianzen ungleich, wurde eine einfaktorielle ANOVA durchgeführt. Korrelationen wurden mittels Pearson-Methode ermittelt.

Programme: Excel 2010, GNU PSPP 2014

2.2 Rücklauf der Fragebögen

Die Mindestanforderung von mind. 5% der Grundgesamtheit wurde in der vorliegenden Befragung im Schuljahr 2016/17 erfüllt. Der Rücklauf von 19% ($n=166$) ist im Vergleich zu vorherigen Erhebungen deutlich höher (s. Tabelle 1) und vergleichbar mit der bundesweiten Erhebung von Frau Arens-Azevedo im Jahr 2014¹. Die der Auswertung zu Grunde liegende Stichprobe ist somit repräsentativ und die ermittelten Daten sind auf das gesamte Land Brandenburg übertragbar.

Die freien Schulen sind hier etwas unterrepräsentiert; d.h. unter 5% der Gesamtstichprobe. Die Angaben hinsichtlich der freien Schulen können somit nicht als repräsentativ angesehen und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.

Ein Gymnasium bietet – aufgrund von aktuellen Mensa-Umbauarbeiten – im Schuljahr 2016/17 kein warmes Mittagessen an.

¹ http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/Schulkultur/Schulverpflegung_BB/20150625INFORM_StudieQualitaetSchulverpflegung_1_.pdf

Tabelle 1: Stichprobenzusammensetzung und Rücklauf der Fragebögen 2009/10-2016/17

Schuljahr	n (angeschriebene Schulen)	Rücklauf	freie Schulen	Zusammensetzung der Stichprobe nach Schulform (absolut und in %)		
				in %	in %	in %
				Grundschulen	Förderschulen	weiterführende Schulen (Gymnasien, Oberschulen, Gesamtschulen, OSZ)
2009/10	151	42%	-	35 (56%)	13 (21%)	15 (24%)
2010/11	151	37%	-	28 (51%)	8 (15%)	19 (35%)
2011/12	151	29%	-	23 (53%)	8 (19%)	12 (28%)
2013/14	857	15%	7 (5%)	74 (56%)	17 (13%)	40 (31%)
2016/17	856	19 %	6 (4%)	92 (55%)	13 (8%)	61 (37%)
Vgl. zur Grundgesamtheit Brandenburg* (856 Schulen)				465 (54%)	89 (10%)	302 (35%)

* Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016.

Hinweis: Die Befragung im Schuljahr 2012/13 war wegen zu kleinem Stichprobenumfang nicht auswertbar. In den Schuljahren 2014/15 und 2015/16 wurde keine Befragung durchgeführt.

2.3 Essenspreis und Teilnahmequote

Der durchschnittliche Essenspreis (Abgabepreis), den Schülerinnen und Schüler (SuS) im Land Brandenburg im Schuljahr (SJ) 2016/17 zahlen, liegt durchschnittlich bei **2,65±0,53€** (s. Tabelle 2). Wobei Schülerinnen und Schüler (bzw. Eltern)

- in Grundschulen durchschnittlich **2,50€**,
- in Förderschulen **2,43€** bzw.
- in weiterführenden Schulen **2,90€** je Portion zahlen.

Der durchschnittliche Essenspreis im Schuljahr 2016/17 ist signifikant höher als im Schuljahr 2013/14 (+39ct: 2,65€ vs. 2,26€, p<0,05).

Im Vergleich zur ersten Umfrage der Vernetzungsstelle im Schuljahr 2009/10 ist eine deutliche Preissteigerung mit +69ct pro Portion zu verzeichnen (s. Tab. 4, +56ct in Förderschulen, +59ct in Grundschulen, +73ct in weiterführenden Schulen).

Insgesamt 14 Schulleitungen konnten keine Angabe zum Essenspreis machen - darunter zehn Grundschulen und vier Oberschulen.

Das Schulessen wird durch einige Schulträger im Land Brandenburg subventioniert - laut vorliegender Aussagen der Schulleitungen bei jeder dritten Schule (32%). Damit wird ein finanziell günstiger Essenspreis (Abgabepreis) für Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Der durchschnittliche, tatsächliche Vollkostenpreis für das Mittagessen liegt somit vermutlich etwas höher, konnte aber im Rahmen dieser Untersuchung nicht ermittelt werden.

Weitere Zuschüsse von Seiten der Schulträger bzw. des Bundes (Bundes- und Teilhabepaket, BuT) für finanziell benachteiligte Familien (o.ä.), die separat zu beantragen sind, wurden in dieser Berechnung nicht berücksichtigt.

Tabelle 2: Mittlerer Essenspreis und Preisspanne (in €) für alle und einzelne Schulformen, SJ 2016/17

Schulform	Essenspreis MW ± SD (in €)	Preisspanne Von ... bis ... (in €)
alle Schulformen (n=152)	2,65 ± 0,53	1,00 – 5,00
- Grundschulen (n=82)	2,50 ± 0,46 ^a	1,00 – 4,20
- Förderschulen (n=13)	2,43 ± 0,41 ^a	1,71 – 3,10
- weiterführende Schulen (n=57)	2,90 ± 0,56 ^b	1,75 – 5,00
Innerhalb der weiterführenden Schulen:		
- Oberschulen (n=23)	2,80 ± 0,48 ^a	2,00 – 4,30
- Gymnasien (n=24)	2,88 ± 0,60 ^a	1,75 – 4,60
- Gesamtschulen (n=6)	2,94 ± 0,56 ^{a, b}	2,10 – 3,60
- Oberstufenzentren (n=4)	3,55 ± 0,52 ^b	2,70 – 5,00
Schulen in freier Trägerschaft (n=6)	2,71 ± 0,52	2,10 – 4,30
Schulen in öffentlicher Trägerschaft (=146)	2,64 ± 0,53	1,00 – 5,00

- Grundschulen und Förderschulen vs. weiterführende Schulen signifikanter Unterschied (p<0,05)
 - Oberschulen und Gymnasien vs. OSZ signifikanter Unterschied (p<0,05)

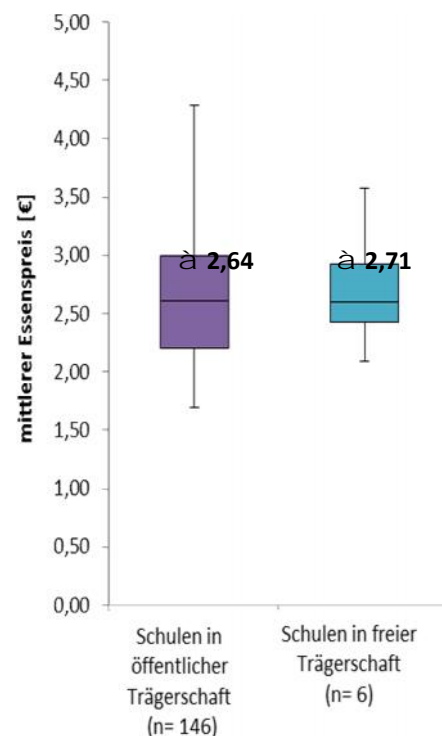
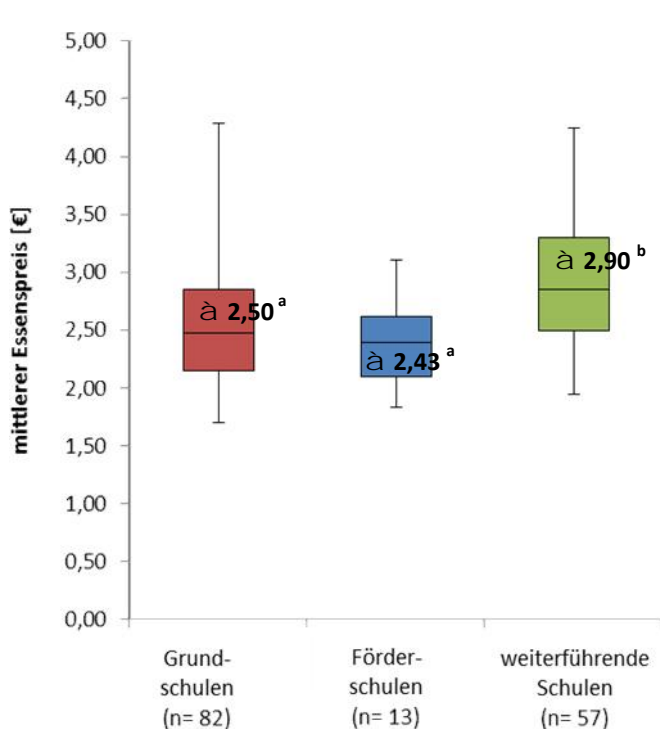


Abb. 1a: Essenspreise (Boxplot)

Abb. 1b: Essenspreise (Boxplot)

Dargestellt ist jeweils der Median (Linie in Box) - der 50% aller Ergebnisse enthält – sowie Min., Max. und Mittelwert (Ø).

In den Grund- bzw. Förderschulen nahmen 2016 durchschnittlich je zwei Drittel (**68%**) der SuS am Essen teil; in weiterführenden Schulen etwas weniger als jeder vierte SuS (**22%**) (s. Tab. 4). Ein Vergleich zu 2009/10 zeigt, dass derzeit durchschnittlich 8-10% mehr SuS in den Grund- und Förderschulen Mittag essen, wobei in den weiterführenden Schulen in dieser Zeit ein Rückgang der Teilnehmerzahlen von 6% zu beobachten ist.

Durchschnittlich **26%** der Lehrkräfte nutzen das Essensangebot im Schuljahr 2016/17 - und zwar unabhängig von der Schulform und unverändert zum SJ 2009/10.

Hinweise: Von den 166 Schulen konnten insgesamt 25 Schulen keine Teilnahmequote der SuS angeben, darunter elf Grundschulen, eine Förderschule, sieben Oberschulen, drei Gymnasien, eine Gesamtschule, zwei Oberstufenzentren. Der errechnete Mittelwert für die Teilnahmequoten in den Schulformen Gesamtschule und Oberstufenzentrum ist aufgrund sehr geringer Stichproben (n=5 und n=2) nur bedingt mit früheren Erhebungen vergleichbar bzw. nicht direkt auf die Grundgesamtheit übertragbar.

Tabelle 3: Mittlere Teilnahmequote der SuS- und der Lehrkräfte (in %), für alle und einzelne Schulformen

Schulform	Mittelwert in %	Schulform	Mittelwert in %
	SuS		Lehrkräfte
alle (n=141)	52	alle (n=137)	26
- Grundschulen (n=81)	68 ^b	- Grundschulen (n=81)	30
- Förderschulen (n=12)	68 ^b	- Förderschulen (n=11)	23
- weiterführende Schulen (n=48)	22 ^a	- weiterführende Schulen (n=45)	21
innerhalb der weiterführenden Schulen:		innerhalb der weiterführenden Schulen:	
- Oberschulen (n=20)	18 ^{a,c}	- Oberschulen (n=20)	16
- Gymnasien (n=21)	23 ^{b,c}	- Gymnasien (n=19)	23
- Gesamtschulen (n=5)	36 ^{a,d}	- Gesamtschulen (n=4)	34
- Oberstufenzentren (n=2)	5 ^{a,c}	- Oberstufenzentren (n=2)	19
freier Träger (n=4)	68	freier Träger (n=3)	52
öffentlicher Träger (n=137)	52	öffentlicher Träger (n= 134)	25

Hinweise: Nicht jede Schule konnte gleichermaßen mittlere Schülerteilnahmequoten und Lehrerteilnahmequoten angeben. Daraus ergibt sich der Unterschied in der Anzahl der Antworten (n).

Statistik:

- Grundschule vs. weiterführende Schulen signifikanter Unterschied (p<0,05)
- Förderschule vs. weiterführende Schule signifikanter Unterschied (p<0,05)
- Oberschule vs. Gesamtschule signifikanter Unterschied (p<0,05)
- Gymnasium vs. Oberstufenzentrum signifikanter Unterschied (p<0,05)

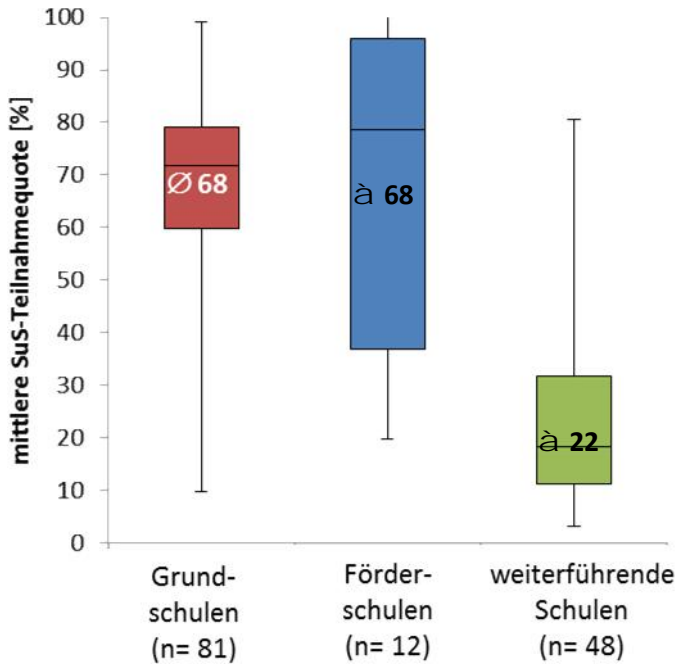


Abb. 2a

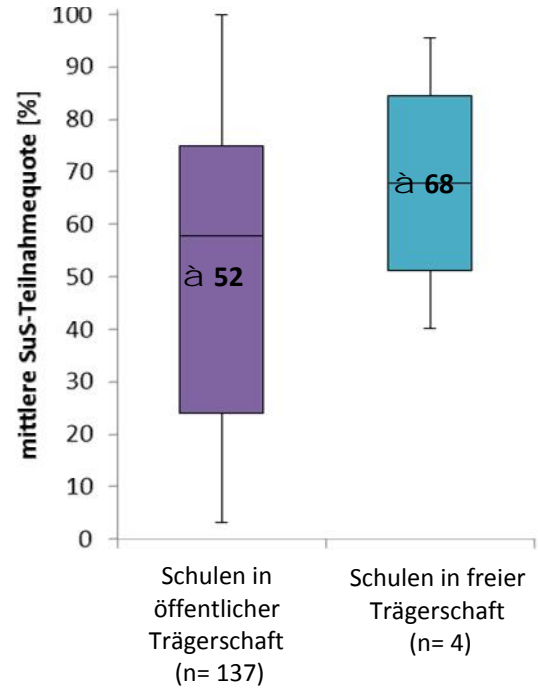


Abb. 2b

Abbildung 2 a und b: Teilnahmequoten bei SuS (Boxplot).

Dargestellt ist der Median (Linie in der Box) - der 50% aller Ergebnisse enthält, sowie Min., Max. und Mittelwert (Ø).

Tabelle 4: Entwicklung der mittleren Essenspreise (in €) und der mittleren Teilnahmequoten der Gesamtschülerschaft (SuS) bzw. der Lehrerschaft (in %) in den Schulen von 2009/10-2016/17

	2009/10 n=63	2010/11 n=55	2011/12 n=43	2013/14 n=128	2016/17 n=152	Differenz zwischen 2010-2016
Mittlerer Essenspreis (€)	1,96 ± 0,39	2,09 ± 0,49	2,03 ± 0,54	2,26 ± 0,47	2,65 ± 0,53	+ 0,69
- in Grundschulen	1,91	1,93	1,86	2,16	2,50	+ 0,59
- in Förderschulen	1,87	1,97	1,89	2,13	2,43	+ 0,56
- in weiterführenden Schulen	2,17	2,42	2,47	2,51	2,90	+ 0,73
Mittlere Teilnahmequote der SuS bzw. Lehrkräfte (in %)					n _{SuS} =141 n _L =137	
- SuS, alle Schulformen	52	52	53	55	52	+/- 0
- SuS, Grundschulen	60	60	64	67	68	+ 8
- SuS, Förderschulen	58	64	57	64	68	+ 10
- SuS, weiterführende Schulen	28	28	27	25	22	- 6
- Lehrkräfte, alle Schulformen	27	25	29	30	26	

Eine Korrelation zwischen Teilnahmequote und Essenspreis ist für die Gesamtstichprobe signifikant gegeben (Abbildung 3, $r=-0,334$). Dieser evtl. Zusammenhang ist besonders stark in Förderschulen ausgeprägt (s. Abbildung 4, $r=-0,666$; $n=12$ Schulen). Möglicherweise wird diese Beobachtung verursacht durch die allgemein geringeren Teilnahmequoten in weiterführenden Schulen bei gleichzeitig höheren Essenspreisen (s.o.) Inwieweit hier eine echte Ursache-Wirkungsbeziehung bestehen könnte, bedarf weiterer Untersuchungen bzw. substanzwissenschaftlicher Betrachtung.

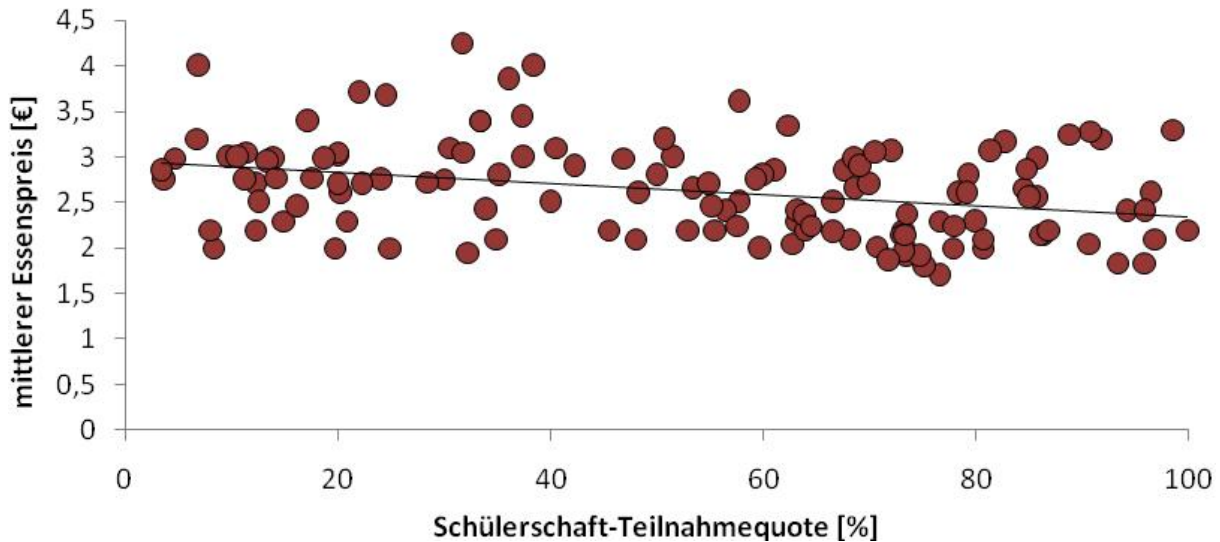


Abbildung 3: Korrelation zwischen Essenspreis und -teilnahme, alle Schulformen ($n=131$), $r=-0,334$, signifikant

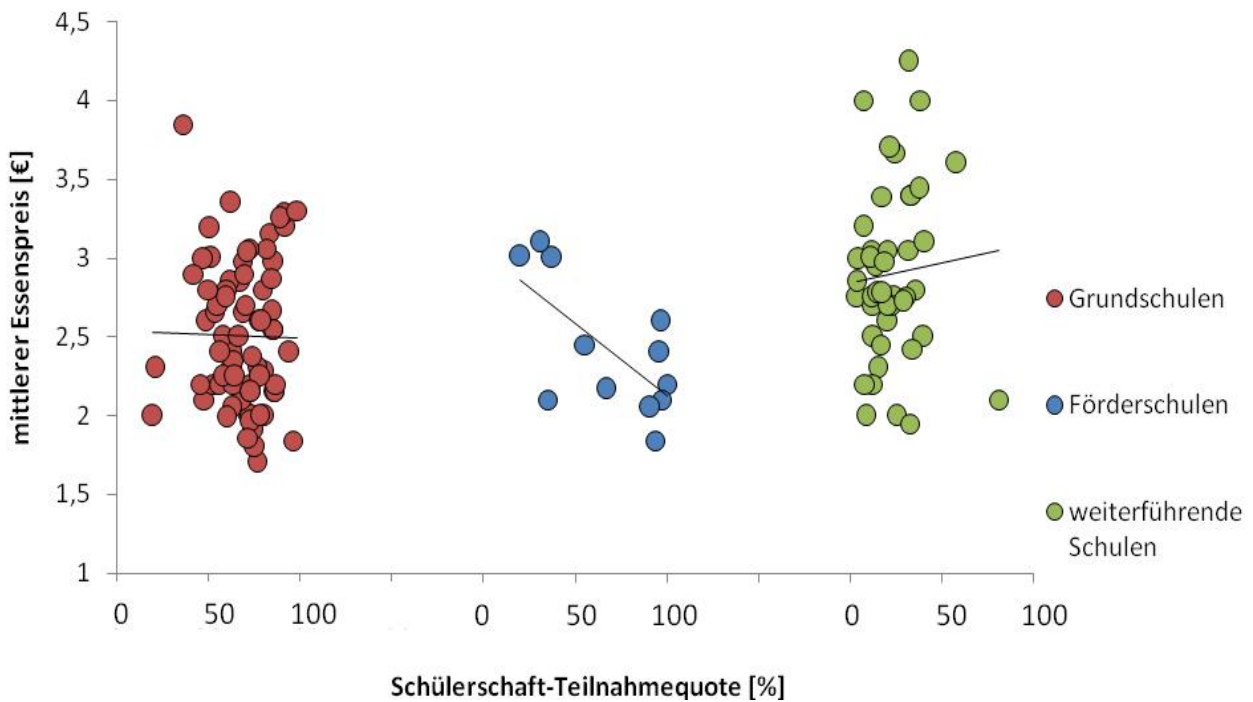


Abbildung 4: Korrelation zwischen dem Essenspreis und der -teilnahme, schulformbezogen

2.4 Anzahl der Sitzplätze und Dauer der Mittagspause

In der vorliegenden Befragung wurde erstmalig auch nach der Anzahl der Sitzplätze und nach der Länge der Mittagspause gefragt.

Im Mittel sind in brandenburgischen Schulen 80 Sitzplätze im Essensraum vorhanden. Dabei reicht die Essensraumgröße von 20 Plätzen (in einer Oberschule) bis hin zu 250 Sitzplätzen (in einem OSZ). Die Mittelwerte für die Anzahl der Sitzplätze sind für einzelne Schulformen:

- Grundschulen mit 75 Sitzplätzen,
- Förderschulen mit 53 Sitzplätzen,
- Oberschulen mit 71 Sitzplätzen,
- Gymnasien mit 103 Sitzplätzen,
- Gesamtschulen mit 110 Sitzplätzen und
- Oberstufenzentren mit 171 Sitzplätzen.

Zur Frage der Dauer der Mittagspause konnten die Schulen hier keine individuelle Pausenzeit angeben, sondern mussten sich für eine Zeitspanne entscheiden. Damit wurden die Häufigkeiten der genannten Pausenzeiten für die einzelnen Schulformen ermittelt (s. Abb. 5 - Kreisdiagramme). Eine durchschnittliche Dauer der Mittagspause war mit dieser Abfrage nicht zu errechnen. Der Ganztagsschulstatus – mit entsprechenden verwaltungsrechtlichen Vorgaben zur Dauer des Mittagsbandes - wurde hier nicht erfragt.

Hinweis: Bei der Auswertung fiel auf, dass möglicherweise diese Frage unterschiedlich durch die Schulleitungen interpretiert worden sein könnte: Gesamt-Essenszeit (inkl. Zeit zum Essen nach Unterrichtschluss) vs Dauer offizielle Mittagspause (Pausenordnung).

Die kürzesten Mittagspausen - mit max. 30 min - wurden sehr häufig in Ober- und Grundschulen sowie in Gymnasien beobachtet (mind. jede zweite Schule). In 70% aller Oberschulen (19 von 27 Schulen) sind die Essenpausen max. 30 min lang.

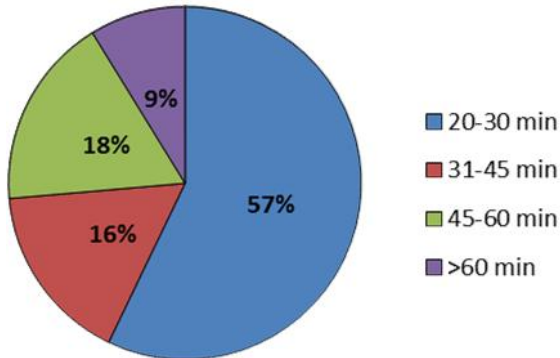
2.5 Qualitätsvorgaben und Verantwortlichkeiten in den Schulen/beim Schulträger

In 62% der teilnehmenden Schulen wurde das Essensangebot unter Einbeziehung der Schule und nicht allein vom Schulträger festgelegt. Das zeigt einen positiven Trend, denn im Vergleich zur letzten Befragung waren es im Schuljahr 2013/14 nur 45% der befragten Schulen.

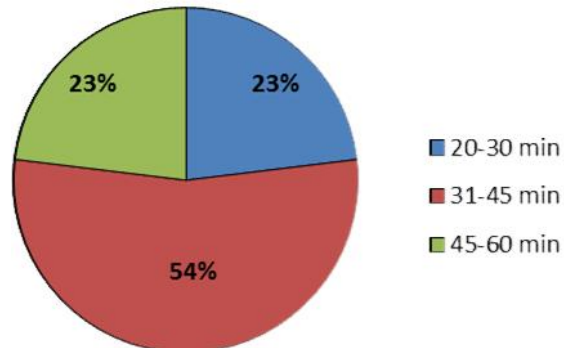
In jeder vierten Schule (26%) entscheidet noch immer der Schulträger allein über das Essensangebot. Durchschnittlich jede zehnte Schule kann dazu keine Angabe machen (12%).

Es fällt auf, dass in den Oberschulen die Schulträger noch sehr häufig allein – ohne Einbindung der Schulen – über das Essensangebot entscheiden (37% der Oberschulen, 10 von 27 Schulen, s. Abbildung 6).

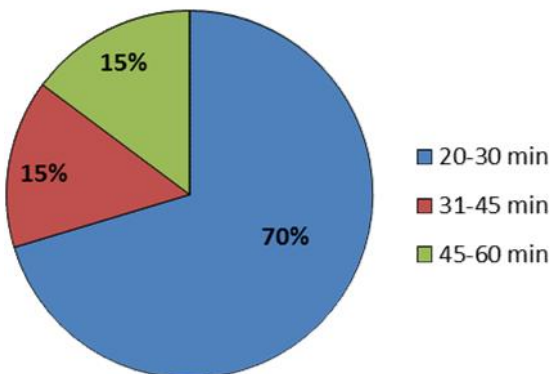
Pausenzeiten Grundschulen (n= 91)



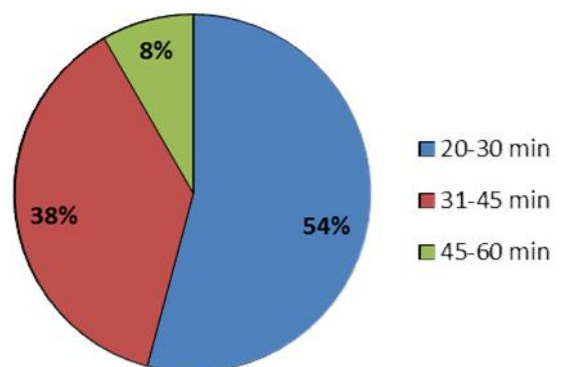
Pausenzeiten Förderschulen (n= 13)



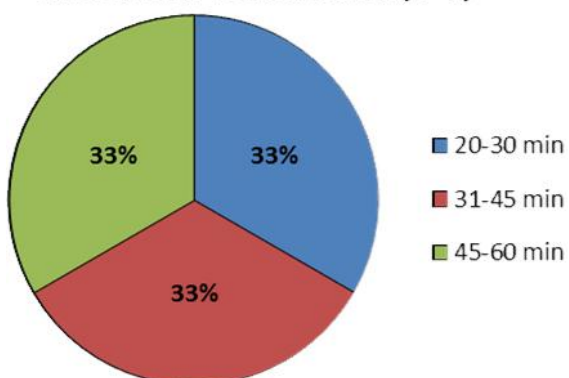
Pausenzeiten Oberschulen (n= 27)



Pausenzeiten Gymnasien (n= 24)



Pausenzeiten Gesamtschulen (n= 6)



Pausenzeiten Oberstufenzentren (n= 4)

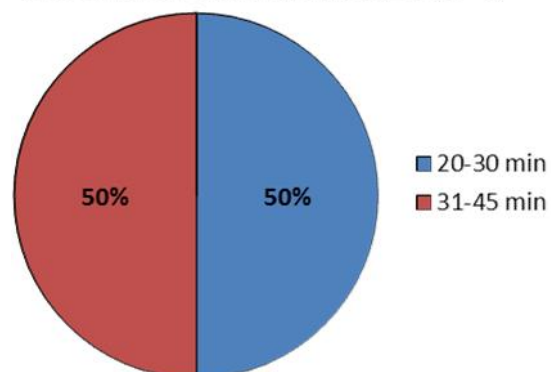


Abbildung 5: Kreisdiagramme für die Pausenzeiten der verschiedenen Schulformen

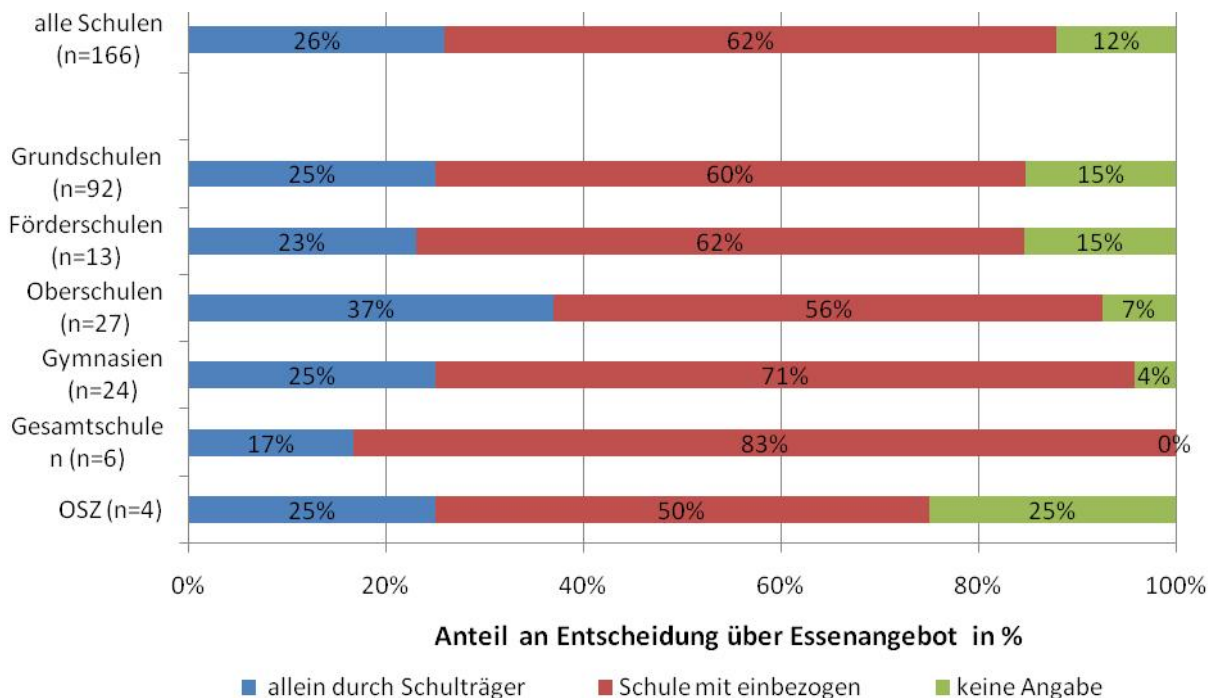


Abbildung 6: Einbindung der Schulen bei Entscheidung über das Essensangebot – Prozentuale Verteilung für alleinige Schulträgerentscheidung, Einbeziehung der Schule sowie fehlende Angabe; je Schulform

Fast flächendeckend werden Ansprechpartner für das Thema Schulessen in den Schulen benannt (92%, n=81 Schulen, s. Tab. 5). Dies sind meist verantwortliche Personen, Gremien oder die Schulleitung selbst. Entgegen der bisherigen Befragungen sind die Schulleitungen weniger oft als alleinige Ansprechpartner für das Mittagessen an der Schule genannt worden (2013/14: 42% vs 2016/17: 11%, s. Tab. 5 & Abb. 7). Eine zeitliche und fachliche Entlastung der Schulleitungen ist somit für dieses Thema zu beobachten.

In insgesamt 52 von 166 Schulen (31%, jede dritte Schule) existieren bereits Gremien für dieses Thema, z.B. Mensa-AGs. In 8% der Schulen gibt es jedoch noch immer keinen Ansprechpartner bzw. konnte keine Angabe dazu gemacht werden.

Ein positiver Trend ist ebenfalls für die Häufigkeit von vertraglichen Vorgaben zur Speisenqualität zu erkennen. Während es im Schuljahr 2013/14 nur in 30% der Schulen (22 von insgesamt 131) Qualitätsvorgaben für das Schulessen gab, sind es im Schuljahr 2016/17 bereits 56% (93 von insgesamt 166 Schulen, s. Tab. 5 & Abb. 7). Ein Großteil dieser Schulen kennt diese konkreten Vorgaben auch (82%, 76 von 93 Antworten). Jede dritte Schule (36%) konnte bzgl. der Qualitätsvorgaben zur Schulverpflegung keine Antwort geben bzw. sind diese nicht näher bekannt. Im Vergleich dazu waren es 2013/14 noch 59% aller Schulen, die hierzu keine Antwort geben konnten!

Diese positiven Entwicklungen sprechen für zunehmende Transparenz und Kommunikation zu diesem Thema zwischen den Schulen und den Schulträgern – auch wenn noch immer nicht flächendeckend in allen brandenburgischen Schulen.

Tabelle 5: Entscheidung über Essensangebot, Ansprechpartner in den Schulen und vertragliche Vorgaben zur Speisenqualität – Vergleichende Übersicht für 2009-2016

	2009/10 n=63	2010/11 n=55	2011/12 n=43	2013/14 n=131	2016/17 n=166
Angaben in % der o.g. Stichprobe					
Entscheidung über Essensangebot					
Durch Schulträger, allein	48	58	56	50	26
Durch Schulkonferenz / Andere bzw. gemeinsam mit Schulträger	45	40	30	45	62
keine Angabe	8	2	12	4	12
Ansprechpartner in der Schule bzw. Gremien					
Schulleitung, allein	41	51	33	42	11
Mehrere wie Gremium, od. Beauftragte (z.B. Mensa-AG)	38	33	42	36	81
keine Angabe (od. Schulträger)	20	17	25	23	8
Vertragliche Vorgaben zur Qualität der Speisenangebote					
vorhanden	27	30	23	30	56
nicht vorhanden	11	11	5	11	8
keine Angabe (möglich)	62	58	72	59	36

Zusammenfassend zeigen diese Ergebnisse, dass in den vergangenen 8 Jahren die Mitbestimmung der Schulen zugenommen hat. Auch vertragliche Vereinbarungen von Seiten der Schulträger – und damit mehr Verbindlichkeit hinsichtlich der Speisenqualität – nehmen zu, sind jedoch noch nicht flächendeckend erfüllt.

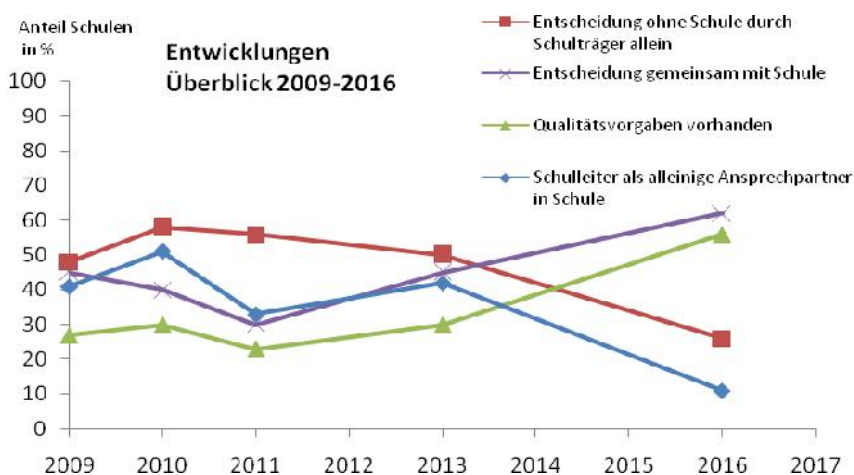


Abbildung 7: Entwicklungen seit 2009 hinsichtlich Mit-Entscheidung über Essensangebot, vorhandenen Qualitätsvorgaben und Ansprechpartnern in den Schulen

Ebenfalls wurde in dieser Erhebung erfragt, welche Einflussnahme es hinsichtlich Qualitätssicherung gibt (mehrere Antworten waren möglich; ohne Tabelle). In 27% der Schulen wurden Gremien und regelmäßige Treffen sowie in 12% aller Schulen die Führung eines Mensabuches genannt. Am häufigsten (53% aller Schulen) wurden regelmäßige Umfragen angegeben. In jeder fünften Schule (20%) konnte keine Einflussmöglichkeit benannt bzw. angegeben werden.

2.6 Einflussmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler

Im Befragungszeitraum 2016/17 wurden die Schulleiterinnen und Schulleiter zudem gebeten, Angaben über die Einflussmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu machen (mehrere Antworten waren möglich, s. Abb. 8).

Am häufigsten wurden Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung der Speiseräume einbezogen (in 39%, n=64 Schulen). In jeder dritten Schule waren SuS auch an der Gestaltung der Pausenregelung beteiligt. Bei der Auswahl der Angebote konnten Schülerinnen und Schüler in jeder vierten teilnehmenden Schule mitwirken. In 2% der Schulen können SuS die Mittagsverpflegung z.T. selbst zuzubereiten. In mindestens jeder dritten Schule besteht für SuS keine Möglichkeit der Mitwirkung (36%, n=59 Schulen).

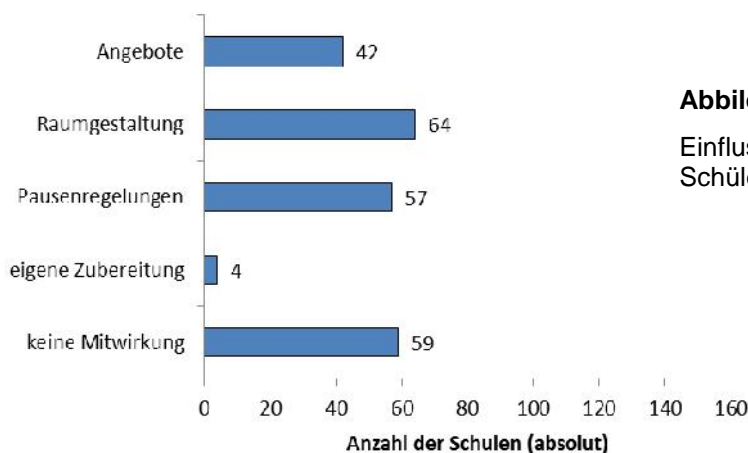


Abbildung 8:
 Einflussmöglichkeiten der
 Schülerinnen und Schüler

2.7 Zukünftige Herausforderungen und Beratungsbedarf aus Sicht der Schulen

Die Schulen hatten die Möglichkeit, Herausforderungen zu nennen, die sie zum Zeitpunkt der Befragung bezüglich Schulverpflegung sehen. 116 Schulen gaben dabei konkrete Herausforderungen an (70% aller Schulen, Mehrfachnennungen möglich, s. Abb. 9). Meist genannt wurden dabei: Gewährleistung einladender Essatmosphäre, Zusammenarbeit mit den Caterer und Kommunikation mit den Eltern.

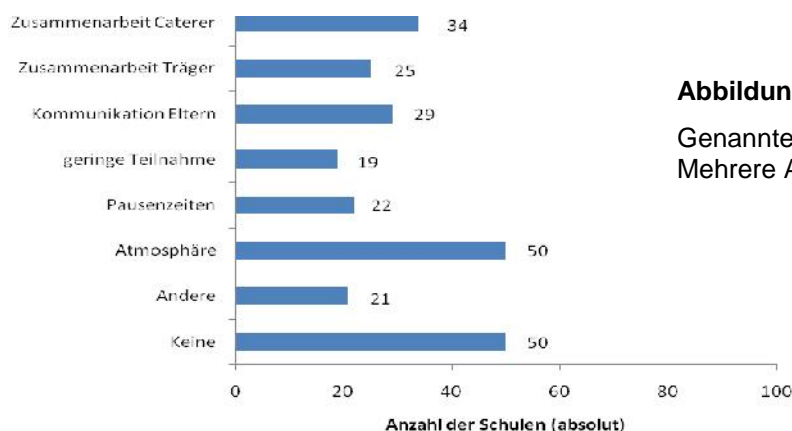


Abbildung 9:
 Genannte Herausforderungen (absolut, n=166),
 Mehrere Antworten waren möglich.

Zudem konnten die Schulen kostenfreies Informationsmaterial anfordern. Die am häufigsten angeforderten Info-Materialien waren „Qualitätsstandard für die Schulverpflegung der DGE“, „Handlungsleitfaden Schulinterne Qualitätssicherung“ und „Hygiene“. Fast jede vierte Schule nahm das Angebot „Individueller Speiseplancheck“ in Anspruch (s. Abb. 10).

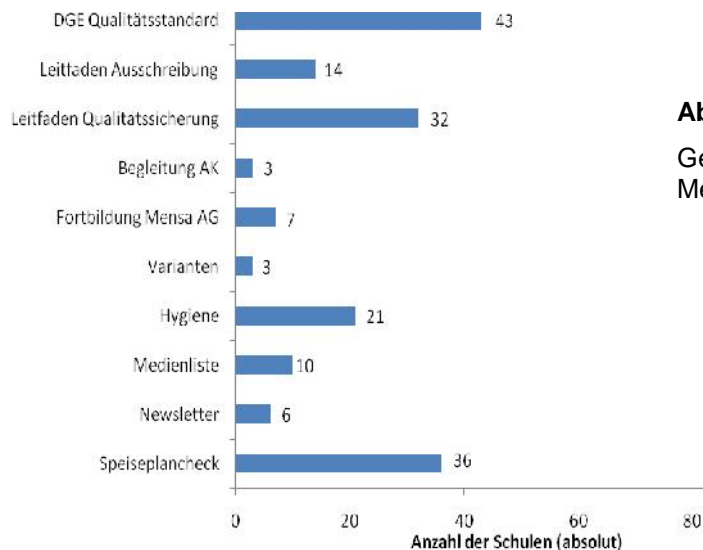


Abbildung 10:

Gewünschte Informationen (absolut, n=166),
 Mehrere Antworten waren möglich.

2.8 Bekanntheitsgrad und Angebote der Vernetzungsstelle

Etwas mehr als die Hälfte der Schulen kennen die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg (52%).

Jede dritte Schule nutzte bereits das Internetangebot (34%) bzw. den Newsletter (20%) der Vernetzungsstelle.

An Veranstaltungen oder Aktionen der Vernetzungsstelle nahmen bisher Vertreter jeder vierten Schule (27%, n=44 Schulen) teil.

Insgesamt 8 Schulen der Stichprobe gaben an, bereits die persönliche Beratung der Vernetzungsstelle in Anspruch genommen zu haben.

3. Ergebnisdiskussion und Schlussfolgerungen

Gleichbleibende Akzeptanz bei zunehmenden Essenspreisen

Überträgt man die Ergebnisse auf das gesamte Land Brandenburg, dann wird ein warmes Mittagessen in allgemeinbildenden Schulen flächendeckend angeboten.

Durchschnittlich **jede/r zweite brandenburgische Schüler/in nimmt** derzeit dieses **Angebot wahr** (52%) und zahlt dafür im Durchschnitt **2,65€ pro Portion**. Dies sind derzeit +69ct pro Portion mehr als im Jahr 2009; eine Preissteigerung von +35%. Im besonderen Maße ist der Essenspreis in den weiterführenden Schulen seit 2009 angestiegen (+73ct p.P.).

Inwieweit diese Preissteigerung auch mit einer höheren Speisenqualität verbunden ist, kann mit diesen Daten nicht erklärt werden. Ein Teil dieser Preiserhöhung ist sicher durch die allgemeine Inflation sowie durch die Einführung des bundesweit gültigen Mindestlohns ab 01.01.2015 zu erklären. Inwieweit die zunehmend vertraglich eingeforderte Qualität auch tatsächlich durch die einzelnen Essensanbieter geleistet wird, wäre durch zusätzliche individuelle Kontrollen (intern/extern) zu ermitteln.

Der allgemein günstige Essenspreis im Land Brandenburg wird laut Aussagen der Schulleitungen in mindestens jeder dritten Schule durch einen **Zuschuss von Seiten des jeweiligen Schulträgers** gewährleistet. Dahingegen ergab eine Befragung der brandenburgischen Schulträger 2015², dass das Schulessen sogar in 45% der Schulen direkt (monetär) und zusätzlich in 74% der Schulen indirekt (Betriebskosten/Mobilar/Personal) bezuschusst wird. Dieser Unterschied ist möglicherweise erklärbar durch eine „Unterschätzung“ von Seiten der Schulleitungen aufgrund fehlender Transparenz bzw. fehlender Kommunikation von Seiten der entsprechenden Schulträger. Der derzeitige, **tatsächliche Vollkostenpreis für das brandenburgische Schulmittagessen** liegt somit **vermutlich höher** als der hier ermittelte durchschnittliche Abgabepreis von 2,65€ - konnte aber im Rahmen dieser Untersuchung nicht näher ermittelt werden. Laut Aussagen der brandenburgischen Schulträger² werden bereits in fast jeder zweiten Schule monetäre Zuschüsse von 0,20-3,30€ je Portion Schulmittagessen gezahlt.

Im Vergleich zu Brandenburg zahlen Eltern in Berliner Ganztagsgrundschulen derzeit insgesamt 37€ im Monat (ca. 1,85€ pro Portion, bei 20 Verpflegungstagen). Die Vollkosten - von insgesamt 3,25€ je Portion - sind gesetzlich festgelegt und das Land Berlin übernimmt die Differenz³ zum Elternentgelt. Für das Land Berlin umfassen diese Zuschüsse für das Berliner Schulessen insgesamt ca. 20 Mio € pro Jahr.

In anderen neuen Bundesländern werden – ebenfalls wie in Brandenburg - keine Zuschüsse zum Mittagessen durch die Länder gewährt. Das Preisniveau für Schulessen entwickelt sich hier ähnlich wie im Land Brandenburg (unveröffentlichte

² http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/Schulkultur/Schulverpflegung_BB/pdf/Abschlussbericht_ST-Befragung_2015_end.pdf

³ <https://www.parlament-berlin.de/ad0s/17/IIIPlen//vorgang/d17-0894.pdf>

Auskünfte/Schätzungen aus den Vernetzungsstellen Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern im April 2017).

Im Vergleich zu den Vorjahren (erste Befragung der Vernetzungsstelle 2009/10) ist die **Akzeptanz** für warme Mittagsverpflegung **in den brandenburgischen Grund- und Förderschulen leicht angestiegen** (Teilnahmequoten in Grundschulen: 60->68%, in Förderschulen: 58->68%). Dahingegen ist in **weiterführenden Schulen** eine **leichte Abnahme der Essensteilnahme** im diesem Zeitraum zu beobachten (Teilnahmequote: 28->22%). In **Oberschulen** sind nach wie vor die **geringsten Essensteilnahmen** zu verzeichnen (18%).

Insgesamt werden im Land Brandenburg **täglich ca. 125.000 Portionen Schulessen** von über 120 verschiedenen Schulessen-Lieferanten zubereitet und ausgegeben. Die Hälfte der befragten brandenburgischen Schulen wird von insgesamt sieben überregional agierenden Unternehmen versorgt. Die täglich ausgeteilten Portionsmengen reichen von 10 bis 500 Portionen je Schule.

Zunehmend vertragliche Qualitätsvorgaben und Mitbestimmung durch die Schulen

Eine deutliche **Zunahme von vertraglich vereinbarten Qualitätsvorgaben** durch die Schulträger (z.B. Qualitätsstandard der DGE) ist während der Projektlaufzeit der Vernetzungsstelle im Land Brandenburg zu beobachten. Konnte sich 2009 nur jede vierte Schule (27%) auf vertragliche Qualitätsvorgaben berufen - so ist es 2016 bereits jede zweite Schule (56%).

Allerdings ist auch darauf hinzuweisen, dass

- noch immer **36% der Schulen keine Angabe zu evtl. Qualitätsvorgaben** machen können bzw. sind diese nicht näher bekannt;
- in **8% der Schulen keine Vorgaben zur Qualität der Schulverpflegung** vertraglich formuliert sind;
- Zudem **entscheidet in jeder vierten Schule (26%) der Schulträger noch immer allein** über das Essensangebot.

Im Vergleich zu den Angaben der Schulleitungen gaben allerdings 70% der brandenburgischen Schulträger 2015 an, dass der DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung bereits Grundlage der Leistungsverzeichnisse ist. Erklärungen für diese unterschiedliche Einschätzung wären die verschiedenen Stichproben (168 Schulleitungen vs 117 Schulträger) bzw. eine mögliche „Unterschätzung“ von Seiten der Schulleitungen aufgrund fehlender Transparenz und Kommunikation von Seiten der Schulträger.

Die Beteiligung der brandenburgischen Schulen an der **schulinternen Qualitätssicherung der Schulverpflegung** nimmt zu:

- Fast **zwei Drittel der Schulen** wird **bei der Auswahl** des Essensangebotes durch den Schulträger **einbezogen**. (2016/17: 62% vs 2013/14: 45%)
- In **92% der Schulen** gibt es bereits (einen oder mehrere) **Ansprechpartner** für dieses Thema.
- In **jeder dritten Schule** gibt es **Gremien** für dieses Thema; z.B. Mensa-AG.
- In **jeder fünften Schule entscheiden Gremien** über das Essensangebot aktiv mit.

Trotz dieser positiven Entwicklung ist darauf hinzuweisen, dass eine verbindliche Mitwirkung der Schulen im Land Brandenburg **nicht flächendeckend erreicht** ist.

Dass jedoch eine **aktive Mitwirkung der Schule** in diesem Themenfeld **besonders wichtig** ist, bestätigt die Beobachtung, dass an den Schulen, die über das Essensangebot aktiv mitbestimmen konnten, auch zu 69% vertragliche Vorgaben zur Qualität der Speisen formuliert sind. Dahingegen existieren weniger oft vertragliche Vereinbarungen (35%), wenn die Schulen nicht in die Entscheidung über das Angebot involviert waren. **Wünschenswert wäre es, wenn alle Schulen die vertragliche Vereinbarung von Seiten des jeweiligen Schulträgers für ihre Schule kennen bzw. in Kopie vorliegen haben und damit auch aktiv Einfluss auf eine Qualitätsentwicklung nehmen können.**

Weiterhin wurde im Rahmen einer Erhebung zu Lebensmittelabfällen in der Schulverpflegung (ReFoWAS, Reduce Food Waste)⁴ geschlussfolgert, dass Abfälle deutlich gesenkt werden könnten, wenn die Kommunikation in der Schule vor Ort optimiert wird. Diese Kommunikation könnte z.T. auch durch konkrete Ansprechpartner bzw. durch Mensa-AGs schulspezifisch vorangetrieben werden. Als empfehlenswerte Ansätze hierfür nannten die Autoren: Dokumentation von Tellerresten durch das Küchenpersonal, Beschwerdemanagement & regelmäßige Rückmeldung an Produktionsküche, Einsatz von modernen Bestellsystemen, Informationsweitergabe zu organisatorischen Änderungen in der Schule (z.B. Ausflüge, Projekttag, Pausenverkürzungen).

All diese Beobachtungen bestätigen, dass eine kontinuierliche Kommunikation innerhalb der Schule (Schüler-Eltern-Lehrkräfte-Schulleiter) und zwischen Schule-Schulträger sowie zwischen Schule-Essensanbieter nachhaltig zur Qualitäts- und Akzeptanzsteigerung der Schulverpflegung beitragen kann. **Empfohlen wird aus Sicht der Vernetzungsstelle die Gründung und Arbeit von Mensa-AGs o.ä. Gremien**, um regelmäßig schulspezifische Veränderungsbedarfe zu ermitteln und die Kommunikation mit dem Schulträger sowie auch schulintern zu gewährleisten. Schulleitungen können dadurch entlastet und fachlich unterstützt werden; z.B. Vorschläge zu Beschlussfassungen durch die Schulkonferenz hinsichtlich Festlegungen Speisenangebote oder Anpassung der Pausenregeln.

Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Pausenzeiten in den Schulen

Die **Dauer der Mittagspause ist in mind. jeder zweiten brandenburgischen Schule zu kurz**. Laut Empfehlungen der DGE sollten für die Mittagspause mind. 45 Minuten zur Verfügung stehen - bspw. für: den Gang zum Speiseraum/Mensa, für das Händewaschen, für das Anstehen und die Essensausgabe, für die Sitzplatzsuche sowie für die ruhige Einnahme des Mittagessens. Zudem sollte ausreichend Zeit zum Abräumen, Pflege der sozialen Kontakte und für eine Bewegungspause gegeben sein.

Auffällig ist, dass vor allem in brandenburgischen Oberschulen die Essenspausen sehr kurz sind: In 70% aller Oberschulen beträgt die Mittagspause max. 30 min!

Die Pausendauer wird lt. §91 BrbgSchulG⁵ durch die Schulkonferenz schulspezifisch geregelt. Erfahrungsgemäß scheitern jedoch Initiativen von Schulen - insbesondere in infrastrukturell schwachen Regionen - oftmals an der limitierenden Anbindung der

⁴ <https://www.thuenen.de/de/infothek/presse/pressemitteilungen-2017/schulessen-ein-viertel-landet-in-der-tonne/>

⁵ http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg_2016#91

öffentlichen Verkehrsmittel bzw. an den durch die Landkreise vorgegebenen Schulbusfahrzeiten.

Zudem konnte auch im Rahmen der Vernetzungsarbeit immer wieder beobachtet werden, dass allgemein eine geringe Akzeptanz in den Schulen für längere Unterrichtszeiten besteht und damit oft auch eine optionale Verlängerung der Mittagspause erschwert wird. Lediglich für die brandenburgischen Ganztagschulen sind bereits mind. 50 min Mittagsband lt. VV Ganztage - Abschn. 2⁶ vorgeschrieben.

Wünschenswert wäre hier ein gemeinsames Verständnis von Seiten der Eltern, der Schülerschaft, der Lehrkräfte, des Trägers und des Landkreises für die Notwendigkeit zur bedarfsgerechten Anpassung der Pausenzeiten.

Oberschulen als besondere Herausforderung

Eine Sonderstellung - und nach wie vor **sehr große Herausforderung** - stellen die **Oberschulen** des Landes Brandenburg dar. Hier sind:

- die Teilnahmequoten am geringsten,
- die Essenpause am kürzesten und
- die Mitwirkung der Schulen am schwächsten.

Einige Schulträger und Essensanbieter berichten bereits, dass eine Essensversorgung in diesen Schulen zukünftig nicht mehr tragbar sein wird. Um eine (qualitätsvolle) **Versorgung an diesen Schulen weiterhin zu sichern**, sollten insbesondere in dieser Schulform **zusätzliche Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung** ergriffen werden; bspw. in Form von Investitionen/Modernisierung der Ausgabeküchen, Gestaltung einladender Speiseräume sowie durch stärkere Partizipation der SuS und Eltern. Eine bedarfsgerechte Gestaltung der Pausen, eine Subventionierung der Speisenangebote, eine altersgerechte Ernährungsbildung im Unterricht sowie begleitende Elternarbeit könnte der bestehenden Entwicklung in dieser Schulform entgegenwirken.

Optimierungsbedarf bei den Speisenplänen – Quantitative Überprüfung von angegebenen Lebensmittelhäufigkeiten - ohne statistische Auswertung

Tabelle 6: Überblick zu teilnehmenden Schulformen im Speisenplancheck

Schulform	Förder- schule	Grund- schule	Grund-und Oberschule	Ober- schule	Gym- nasium	Gesamt- schule	Hort
Anzahl (n)	7	29	2	4	2	1	1

Von der Möglichkeit, ihre Speisenpläne zur Überprüfung bei der Vernetzungsstelle einzureichen, machten insgesamt 48 Schulen Gebrauch (Daten bisher nicht veröffentlicht). Es lagen 39 verschiedene Speisenpläne mit insgesamt 103 Menülinien von 29 verschiedenen Essensanbietern in den Monaten September/Okttober/November 2016 vor.

⁶ <http://bravors.brandenburg.de/de/verwaltungsvorschriften-220667>

Empfehlungen der DGE⁷ hinsichtlich Häufigkeiten für die Lebensmittelgruppen⁸ -

Soll-Werte (Kriterien) für 20 Verpflegungstage, die im Speisenplancheck zu Grunde gelegt wurden:

1. Getreide, Getreideprodukte und Kartoffeln - davon Vollkornprodukte - davon Kartoffelerzeugnisse	täglich, 20-mal mind. 4-mal max. 4-mal
2. Gemüse, Hülsenfrüchte oder Salat - davon Rohkost/Salat	täglich, 20-mal mind. 8-mal
3. Obst	täglich, 20-mal
4. Milch und Milchprodukte	mind. 8-mal
5. Fleisch/Wurst - davon mageres Muskelfleisch	max. 8-mal mind. 4-mal
6. Seefisch - davon fettreicher Seefisch	von mind. 4-mal mind. 2-mal
7. frittierte, panierte Produkte	max. 4-mal
8. Rapsöl	als Standardöl
9. energiearmes Getränk	täglich
10. ein ovo-lacto-vegetarisches Gericht	täglich
11. Warmhaltezeiten	max. 3h
12. Bei mehreren Menülinien	Synchronisierung für limitierende Lebensmittel (z.B. Fleisch, Frittiertes, s.o.)

Die Speisenpläne im Land Brandenburg weisen ein breites Qualitätsspektrum auf. Prinzipiell fällt die Bewertung der Speisenpläne eher positiv aus. Zwei Drittel der Speisepläne erfüllen den DGE-Qualitätsstandard (o.g. Kriterien) bereits zu mind. 50%.

Erfüllung der DGE-Qualitätskriterien in den Speisenplänen (Einordnung der einzelnen Schulen)

NEIN	←	Kriterien werden erfüllt	→	JA
--	-	+/-	+	++
3	8	14	19	4

Erläuterungen zur Bewertung (Kriterien s. oben - Soll-Werte der DGE):

- ++: Wenn mindestens ¾ aller o.g. Kriterien erfüllt sind.
- +: Wenn mehr als die Hälfte der o.g. Kriterien erfüllt ist, jedoch weniger als ¾.
- +/-: Wenn etwa die Hälfte aller o.g. Kriterien erfüllt wurde.
- .: Wenn weniger als die Hälfte der o.g. Kriterien erfüllt wurde und mehr als ¼.
- : Wenn weniger als ¼ der o.g. Kriterien erfüllt sind.

In vereinzelt Menülinien ist der Qualitätsstandard für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung bereits durchgängig umgesetzt (3 von 103

⁷ http://www.schuleplusessen.de/fileadmin/user_upload/Bilder/151017_DGE_QS_Schule_Essen2015_web_final.pdf

⁸ Checkliste zur Überprüfung der Häufigkeiten von Lebensmitteln pro 20 Tage in der Mittagsverpflegung, DGE: <http://www.schuleplusessen.de/qualitaetsstandard/implementierungshilfen/checkliste.html>

untersuchten Menülinien). Eine Reihe von Anbietern ist bemüht, diese Empfehlungen in den Speisenplänen zu berücksichtigen - einige Kriterien sind aber noch nicht vollständig erfüllt.

Welche Kriterien werden in den Speisenplänen gut erfüllt?

Getreideprodukte, Kartoffeln und Reis werden mehrheitlich **täglich** angeboten. Insgesamt 79% aller untersuchten Menülinien erfüllen dieses Kriterium voll.

Obst (min. 8x) findet sich **regelmäßig** in den Speisenplänen wieder. Auch hier erfüllen 79% aller Menülinien dieses Kriterium vollständig.

Kartoffelerzeugnisse und frittierte/panierte Produkte werden mehrheitlich nur **mäßig** in der Schulverpflegung eingesetzt.

Insgesamt 4 von 48 untersuchten Speisenplänen erfüllen mind. 75% o.g. Kriterien vollständig.

Welche Kriterien werden in den Speisenplänen weniger gut erfüllt? s. Abb. 11

Die **tägliche Gemüsekomponente**, sei es als warme Beilage zum Hauptgericht, als Salat oder Rohkost, wird nur in jeder vierten untersuchten Menülinie (26%) erfüllt. Ein frisches Rohkostangebot an mind. 8 von 20 Tagen wird nur in jeder dritten Menülinie erfüllt (36%).

Die **Verwendung von Vollkornprodukten** ist in vielen Speisenplänen gar nicht oder in unzureichendem Maße umgesetzt. Nur in jeder 4. untersuchten Menülinie finden sich ausreichend Vollkornprodukte (25%).

In vielen Speiseplänen werden **reine „Fleisch-Menülinien“** oder auch sehr **„fleischlastige“ Menülinien** angeboten, die die empfohlenen maximalen Häufigkeiten von 8-mal in 20 Verpflegungstagen deutlich überschreiten (49% aller Menülinien). Damit erfüllt nur jede zweite untersuchte Menülinie dieses Kriterium. Der Einsatz von magerem Muskelfleisch bei mindestens der Hälfte aller Fleischgerichte wird ebenfalls häufig nicht erreicht. Hier erfüllen nur 47% der untersuchten Menülinien dieses Kriterium.

Seefisch - und vor allem fettreicher Seefisch - wird **zu selten** angeboten. Oftmals wird die Fischart im Speisenplan nicht benannt. Nur in knapp jeder 4. untersuchten Menülinie wird ausreichend Seefisch angeboten (24%). Nur 12,6% der untersuchten Menülinien erreichen das Qualitätskriterium für fettreichen Seefisch.

Weiterhin ist zu beobachten, dass an jeder 4. Schule (27%) **kein energieloses Getränk**, wie ungesüßter Tee oder Wasser, zum Mittagessen kostenlos angeboten wird.

An 11 Schulen (23%) werden die empfohlenen **Warmhaltezeiten für das Mittagessen** (max. 3h) laut Angaben der Schulen **überschritten**.

Insgesamt 3 von 48 untersuchten Speisenplänen erfüllen weniger als ¼ der o.g. Kriterien.

In zusätzlichen Fragen zu den eingereichten Speisenplänen wurde auch das Vorhandensein einer Mensakommission ermittelt. In 15 von 48 Schulen gibt es bereits eine Mensa-AG. 23 Schulen gaben an, dass an ihrer Schule keine Mensa-AG existiert und 10 Schulen konnten diese Frage nicht beantworten. Diese Ergebnisse decken sich mit den oben ermittelten Daten der Schulleiterbefragung 2016/17: An 31% der Schulen existieren Gremien/Mensa-AGs o.ä..

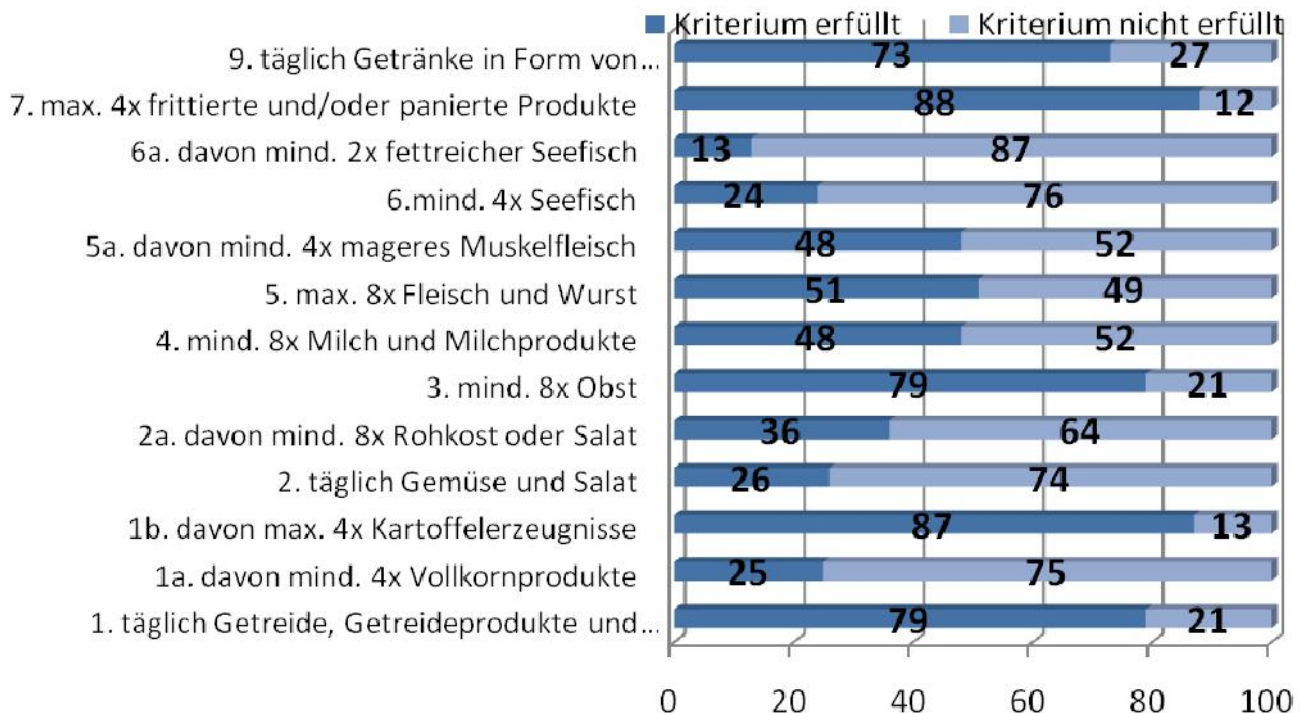


Abbildung 11: Erfüllung bzw. Nichterfüllung der DGE-Kriterien in allen überprüften 103 Menülinien von insgesamt 48 Speisenplänen (Angaben in %, Kriterien 1.-9. s.Text S. 20)

Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch die bundesweite Bewertung von Speisenplänen von Frau Arens-Azevedo im Jahr 2015⁹. Jedoch zeigt ein konkreter Vergleich einzelner Lebensmittelgruppen zum Bundesdurchschnitt, dass die vorliegenden Speisenpläne in Brandenburg (noch) weniger Fisch bzw. (noch) weniger Gemüse als empfohlen aufweisen. Im Gesamtbundesgebiet wurden diese Kriterien häufiger als in brandenburger Menülinien erfüllt: „mind. 4x Fisch“ zu 58% bzw. tägliches Gemüse zu 65%. Dahingegen wurde die Empfehlung von max. 8x Fleisch in 20 Verpflegungstagen in brandenburger Menülinien häufiger erfüllt (51%) als im gesamten Bundesgebiet (22%).

Die Gesamtbewertung des Mittagessens - durch die Schülerinnen und Schüler (Bewertungsnoten von 1-5 möglich) – lag lt. Prof. Arens-Azevedo 2015 an brandenburgischen Schulen bei durchschnittlich:

- 2,3 im Primarschulbereich (n=214 SuS) bzw.
- 2,6 im Sekundarschulbereich (n=317 SuS);

Quelle: Unveröffentlichte Daten, vorgestellt am 01.12.2015 zum Fachtag der Vernetzungsstelle in Potsdam.

Vernetzungsstelle als wichtige Motivator und Informationsquelle für Schulen

Der Bekanntheitsgrad der Vernetzungsstelle nimmt im Land Brandenburg zu. Derzeit kennt jede zweite Schulleitung die Vernetzungsstelle. Laut Erhebung auf Bundesebene⁹ lag der Bekanntheitsgrad der Vernetzungsstelle bei den brandenburgischen Schulen vor drei Jahren noch bei 25%. Das Internetangebot der Vernetzungsstelle wird von vielen Schulen genutzt und bereits jede vierte Schule hat an Aktionen oder Veranstaltungen der Vernetzungsstelle teilgenommen.

Dass ein 100%er Bekanntheitsgrad der Vernetzungsstelle – wie bspw. bei brandenburgischen Schulträgern 2015⁹ ermittelt – nicht bei den Schulen erreicht wird, liegt vermutlich an den derzeit häufig fehlenden, wechselnden Ansprechpartnern & Personalressourcen vor Ort und/oder am fehlenden Engagement für dieses Thema in den Schulen. Aus Sicht der Vernetzungsstelle besteht deshalb **weiterhin die Herausforderung, weitere Schulen für dieses Thema zu sensibilisieren bzw. für eine flächendeckende „freiwillige“ Verankerung in den jeweiligen Schulkonzepten zu werben.**

Derzeitiges Informations- und Beratungsangebot der Vernetzungsstelle

(Projektrahmen: INFORM-Förderzeitraum 10/2009-09/2014 und INFORM-Folgeförderung 10/2014-09/2017- mit jährlich 88.004€ Finanzbudget – inkl. ca. 1,3 Personalstellen/Vollzeit-Äquivalenten)

Eine Informationsweitergabe und fachliche Beratung der verantwortlichen Partner und Akteure hat die Vernetzungsstelle seit Projektbeginn 2009 in diversen Veranstaltungsformaten und über verschiedene Kommunikationsplattformen ermöglicht: z.B. Infoabende, Arbeitstreffen, Workshops, Fachtage, Tage der Schulverpflegung (insgesamt über 190 Veranstaltungen). Im Einzelnen waren dies:

- **für Schulen:** Lehrkräftefortbildungen und punktuell fachliche Unterstützung und Moderation von Arbeitstreffen in Schulen vor Ort ...
- **für Schulträger:** Workshops und Beratung zu Ausschreibungs- und Vergabeverfahren/Verpflegungssystemen/Lebensmittelhäufigkeiten/Warmhaltezeiten/Kontrollmöglichkeiten/Checklisten ...
- **für Essensanbieter:** Workshops und Fortbildungsangebote zu Speisenplanung, Akzeptanzsteigerung, Alternativen zu Fleischgerichten, Kommunikation mit den Gästen, Allergenkennzeichnung ...

Zudem konnten Schulen ihre individuellen Speisepläne zur Überprüfung der Lebensmittelhäufigkeiten und zur individuellen Bewertung bei der Vernetzungsstelle einreichen.

Im bisherigen Projektzeitraum wurden bisher insgesamt über 190 Veranstaltungen mit über 3.000 Teilnehmenden und mit über 4.000 Infostand-Besuchern durch die Vernetzungsstelle durchgeführt bzw. begleitet. Teilnehmende der Veranstaltungen waren:

- zu 16% Schulträger (Vertreter von Kommunen, Landkreisen, freie Träger),
- zu 24% Essensanbieter,
- zu 27% Schulen (Lehrkräfte, SuS) und

⁹ http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/Schulkultur/Schulverpflegung_BB/20150625INFORM_StudieQualitaet_Schulverpflegung_1_.pdf

- zu 21% Eltern.

Feedback-Auswertungen zu den Veranstaltungen ergaben, dass jeweils 99% der Teilnehmenden ihre individuellen Fragen anbringen konnten bzw. die Veranstaltungen der Vernetzungsstelle weiterempfehlen würden.

Neben diesen Veranstaltungen hat die Vernetzungsstelle für das Thema „Gute Pausenverpflegung in Schulen“ in der Gesamt-Öffentlichkeit und im politischen Raum sensibilisiert bzw. für eine Mitwirkung der verantwortlichen Akteure geworben (z.B. Tage der Schulverpflegung, Bekanntmachung Guter Beispiele, Pressemitteilungen, Interviews).

Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg wird diese hier vorliegenden Ergebnisse, Entwicklungen und Bedarfsnennungen nutzen und in die zukünftige Projektentwicklung einfließen lassen.

Perspektivische Erfordernisse sowie Entwicklungen auf Landesebene

Für die Qualität der Pausenverpflegung in den brandenburgischen Schulen gibt es bisher keine gesetzlich definierte, einheitliche Grundlage. Um hier eine wünschenswerte, landesweite Qualitätsentwicklung voranzutreiben, sollten die entsprechenden verantwortlichen Akteure weiter sensibilisiert und hinsichtlich geeigneter Umsetzung beraten werden. Diese Sensibilisierung und Beratungsleistung sollte auf den verschiedenen Verantwortungsebenen (z.B. Land/Kommune/freie Träger/Schulen/Eltern-Verbraucher/Küchen) und neutral (unternehmensunabhängig) erfolgen.

Eine Fortsetzung der Vernetzungsstellenarbeit nach Auslaufen der INFORM-Förderung (ab Oktober 2017) ist deshalb nach wie vor notwendig und sinnvoll. Ein Landtagsbeschluss vom Juli 2016¹⁰ unterstützt dies bereits und fordert zudem eine Qualitätsoffensive im Land Brandenburg mit unteretzten Maßnahmen.

Im Rahmen eines durch das Brandenburgische Verbraucherschutzministerium (MdJEV) beauftragten beteiligungsorientierten Prozesses (Brandenburger Tafelrunde¹¹) wurden im Herbst 2016 bereits mit über 160 Teilnehmenden geeignete Maßnahmen für eine Qualitätsoffensive Schulverpflegung im Land Brandenburg erarbeitet. Insgesamt entstanden 19 verschiedene Maßnahmenideen, die in einen Vorschlag für eine landesweite, ressortübergreifende Umsetzung mündeten.

Das MdJEV will nun im Rahmen der Qualitätsoffensive in den Jahren 2017 und 2018 folgende fünf Maßnahmen im Land Brandenburg durch Projektförderung unterstützen und prüft derzeit die Umsetzungsmöglichkeiten:

1. Durchführung von Lokalen Tafelrunden
2. Initiierung und finanzielle Unterstützung von Mensa-AGs
3. Fortbildungsangebote für „Schulische Ernährungs- und Verbraucherbildung“
4. Anschubfinanzierung „Zertifizierung Schulcaterer“
5. Übersichtskarte „Übungsküchen“

¹⁰ https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/parladoku/w6/drs/ab_4500/4560.pdf

¹¹ <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schule/schulkultur/schulverpflegung-bb/schulverpflegung-brandenburg/aktuelles/veranstaltungstermine/brandenburger-tafelrunde-2016/>

Weitere Gespräche in anderen Ressorts der Landesregierung fanden zudem statt – bisher jedoch ohne resultierende Absichtserklärung zur Finanzierung von weiteren Maßnahmen im Rahmen der Qualitätsoffensive.

Durch die Teilnehmenden der Tafelrunde 2016 wurde zudem betont, dass für eine flächendeckende Qualitätsentwicklung der Schulverpflegung im Land Brandenburg auch ein entsprechend verbindlicher (gesetzlicher) Rahmen für die handelnden Akteure wünschenswert wäre. Neben den bestehenden und bereits zusätzlich in Aussicht gestellten Unterstützungsangeboten des Landes (s.o.) wären folgende Maßnahmen zielführend:

- Mindestanforderungen zur Speisenqualität im § 113 BrdgSchulg sowie zu Transparenz & Kontrolle der vertraglichen Vereinbarungen von Seiten der Schulträger
- Mindestempfehlungen für die Dauer der schulischen Mittagspause und für die Ausstattung der Essensräume
- Verbindliche Verankerung von gesunder Schulverpflegung in den Schulkonzepten (z.B. Mensa-AG/Kommunikation/Umfragen, praxisnahe Ernährungsbildung in den pädagogischen Schulkonzepten)
- Unterstützungsangebote für kleine Schulen und insbesondere Oberschulen mit geringen Essenteilnehmerzahlen

Gesamtziel zukünftiger Vernetzungsstellenarbeit sollte nach wie vor die flächendeckende Implementierung des Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der DGE in den Verträgen sowie die flächendeckende Umsetzung in den individuellen Schulkonzepten vor Ort sein. Vorhandenes Engagement in den Schulen, bei den Trägern, Essensanbietern und potentiellen Unterstützern sollte weiter gefördert und bzw. vorangetrieben werden. Auch ein Erfahrungsaustausch der Akteure untereinander und die Weitergabe von guten Beispielen und verfügbaren Unterstützungsangeboten durch Netzwerkpartner sind erwiesenermaßen förderlich und sollten weiter ausgebaut werden.

Zudem ist auch zukünftig ein kontinuierliches, landesweites Monitoring zur Schulverpflegung sinnvoll, um

- landesweite Entwicklungen sichtbar zu machen (z.B. hinsichtlich Qualität/Preise/Akzeptanz) und
- entsprechenden Handlungs- und Unterstützungsbedarf zeitnah zu benennen bzw.
- entsprechende, bedarfsgerechte Unterstützungsangebote für die umsetzenden Akteure zu entwickeln.

Kontakt für Rückfragen: Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg

Projektleitung: Dr. Maren Daenzer-Wiedmer

Anschrift: Behlertstr. 3a Haus H1, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 - 620 3432

Email: info@schulverpflegung-brandenburg.de

4. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen:

Tabelle 1: Stichprobenzusammensetzung und Rücklauf Fragebogen 2009/10-2016/17	Seite 5
Tabelle 2: Mittlerer Essenspreis und Preisspanne (in €) für alle und einzelne Schulformen, SJ 2016/17	Seite 6
Tabelle 3: Mittlere Teilnahmequote der SuS- und der Lehrkräfte (in %), für alle und einzelne Schulformen	Seite 7
Tabelle 4: Entwicklung der mittleren Essenspreise (in €) und mittleren Teilnahmequoten (in % der Gesamtschülerschaft bzw. Lehrerschaft der Schulen) von 2009/10-2016/17	Seite 8
Tabelle 5: Entscheidung Essensangebot, Ansprechpartner in Schulen und vertragliche Vorgaben – vergleichende Übersicht für 2009-2016	Seite 13
Tabelle 6: Überblick zu teilnehmenden Schulformen im Speisenplancheck	Seite 19

Abbildungen:

Abbildung 1 a und b: Essenspreise (Boxplots)	Seite 6
Abbildung 2 a und b: Teilnahmequoten bei SuS (Boxplots)	Seite 8
Abbildung 3: Korrelation zwischen Essenspreis und -teilnahme, alle Schulformen	Seite 9
Abbildung 4: Korrelation zwischen dem Essenspreis und der -teilnahme, schulformbezogen	Seite 9
Abbildung 5: Kreisdiagramme für die Pausenzeiten der verschiedenen Schulformen	Seite 11
Abbildung 6: Einbindung der Schulen bei Auswahl des Essensangebotes	Seite 12
Abbildung 7: Entwicklungen seit 2009 hinsichtlich Mitentscheidung über Essensangebot, vorhandene Qualitätsvorgaben und Ansprechpartnern in Schulen	Seite 13
Abbildung 8: Einflussmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler	Seite 14
Abbildung 9: Genannte Herausforderungen (absolut)	Seite 14
Abbildung 10: Gewünschte Informationen (absolut)	Seite 15
Abbildung 11: Erfüllung/Nichterfüllung der DGE-Kriterien in den allen 103 untersuchten Menülinien von insgesamt 48 Speisenplänen	Seite 22

Fragebogen zur Mittagsverpflegung - Schuljahr 2016/17

Auswertung erfolgt durch die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg

Speichern Sie das ausgefüllte Formular ab und schicken es via Email an: info@schulverpflegung-brandenburg.de
Oder drucken Sie es aus und schicken dieses ausgefüllt an: Fax: 0331 - 730 85 57 bzw. postalisch
an die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg, Behlertstr. 3a Haus H1, 14467 Potsdam

1. Um welche Schulform handelt es sich?

Grundschule Förderschule Oberschule Gesamtschule Gymnasium OSZ

2. In welcher Trägereinheit befindet sich Ihre Schule?

öffentlicher Träger freier Träger

3. Wird im Schuljahr 2016/17 an der Schule ein warmes Mittagessen angeboten?

Ja Nein

Wenn ja: Durch wen wird das Mittagangebot bereitgestellt/ geliefert? (Firma)

Wie viel kostet ein Essen - evtl. Preisspanne angeben? (in €)

4. Bezieht sich der Schulträger das Mittagessen?

Ja Nein Nicht bekannt, Keine Angabe möglich

5. Wie viele Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte nutzen dieses Mittagangebot derzeit?

Schülerinnen und Schüler, von insgesamt keine Angabe möglich

Lehrkräfte, von insgesamt keine Angabe möglich

6. Gibt es von Seiten des Schulträgers vertragliche Vereinbarungen zur Qualität des Mittagessens?

ja nein nicht bekannt

Wenn ja: Kennen Sie die Qualitätsvorgaben für Ihre Schule?

ja nein nicht bekannt

7. Die letzte Ausschreibung erfolgte im Jahr: ist nicht mir nicht bekannt.

8. Wer war beteiligt bei der Festlegung der Leistungsbeschreibung und/oder Auswahl des Anbieters?

(Mehrere Antworten sind möglich)

Schulträger Schulleitung Schulkonferenz Gremium für das Mittagessen Nicht bekannt

9. Wer ist zurzeit Ansprechpartner an Ihrer Schule für Fragen zum Mittagessen?

(Mehrere Antworten sind möglich)

Schulleitung Beauftragte/Gremium Anbieter/Küche Keiner

10. Welche Einflussmöglichkeiten haben Schüler-/Lehrerschaft/Eltern derzeit bzgl. der Qualitätssicherung?

(Mehrere Antworten sind möglich)

Mensa-/Pendelbuch Regelmäßige Treffen/Gremium Regelmäßige Umfragen Gar keine

11. Wie lange dauert die Mittagspause?

Dauer: von 20-30min von 31-45min 45-60min mehr als 60min

12. Wie viele Sitzplätze stehen den Schülerinnen und Schülern in der Mittagspause zur Verfügung?

Insgesamt: Sitzplätze

13. Wie wird die Schülerschaft in die Gestaltung der Mittagsverpflegung einbezogen? (Mehrere Antworten sind möglich)

Festlegung von Speisenangeboten Raumgestaltung Pausenregeln Eigene Zubereitung

keine Mitwirkung

14. Vor welcher Herausforderung stehen Sie derzeit? (Mehrere Antworten sind möglich)

Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Caterer hinsichtlich bedarfsgerechter Speisenangebote

Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Schulträger hinsichtlich bedarfsgerechter Rahmenbedingungen

Kommunikation mit den Eltern - z.B. Zielkonflikt von Erwartungshaltung vs. Bezahlbarkeit

Aufrechterhaltung eines Speisenangebotes in der Schule aufgrund geringer Essensteilnahme

Gewährleistung bedarfsgerechter Pausenzeiten - z.B. Pausenzeitverlängerung

Gewährleistung einer einladenden Essatmosphäre und ausreichender Sitzplätze - z.B. Raumgröße

Anderes:

keine

Fragen zur Arbeit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg:

Speichern Sie bitte das ausgefüllte Formular ab und schicken dieses

via Email an: info@schulverpflegung-brandenburg.de

oder drucken Sie ein Exemplar aus und schicken dieses ausgefüllt

via Fax an: 0331 - 730 85 57 oder

via Post an: Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg

Behlertstr. 3a Haus H1, 14467 Potsdam

Der Qualitätsstandard für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)

ist Ihnen: bekannt unbekannt

Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Brandenburg ist Ihnen: bekannt unbekannt

Diese Angebote der Vernetzungsstelle haben Sie bereits genutzt (Mehrfachnennungen möglich):

Informationen auf der Internetseite oder über den Newsletter

Teilnahme von Vertretern der Schule an Veranstaltungen (z.B. Infobände, Arbeitstreffen, Fortbildungen)

Teilnahme an besonderen Aktionen (z.B. Tage der Schulverpflegung, Wettbewerbe)

Individuelle Beratung

Zu folgenden Themen wünschen Sie kostenfreie Informationen von der Vernetzungsstelle:

Qualitätsstandard für die Schulverpflegung (Deutsche Gesellschaft für Ernährung - DGE, 4. Aufl. 2014)

Handlungseleitfaden „Ausschreibung/Leistungsverzeichnis“

Handlungseleitfaden „Schulinterne Qualitätssicherung der Schulverpflegung“

Fachliche Begleitung/Moderation von Arbeitskreisen vor Ort

Fortbildungsangebote zum Thema Mensa-AG und zu Ansätzen schulinterner Qualitätssicherung

Varianten der Gemeinschaftsverpflegung (verschiedene Betriebs- und Verpflegungssysteme)

Hygienevorgaben bei der Gemeinschaftsverpflegung

Geeignete Medien/Partner für Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen sowie Fortbildungsangebote

Aktuelle Veranstaltungshinweise der Vernetzungsstelle & Eintragung im Newsletter

Individueller Speiseplancheck (Hinweis: Dafür benötigen wir einen 4-Wochenspeiseplan!)

Bitte nennen Sie hier Ihre Kontaktdaten, damit wir Ihnen die gewünschten Informationen zuschicken können!

Schule & Ansprechpartner:	<input type="text"/>
Anschrift:	<input type="text"/>
E-Mail:	<input type="text"/>
Telefon:	<input type="text"/>